

Ansätze für die Gestaltung migrationssensibler ambulanter Versorgung

Im Rahmen der multiprofessionellen Münsterlinger Lectures sensibilisierte Sanja Ilic auf die spezifischen Versorgungsbedürfnisse der wachsenden Bevölkerungsgruppe von Menschen mit Migrationshintergrund und Demenz in der Schweiz. Diese sind in besonderem Maße vulnerabel für eine späte oder fehlende Diagnosestellung, Unterversorgung sowie eine geringe Inanspruchnahme formeller Unterstützung. Die Ursachen hierfür sind unter anderem Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und institutionelle Hürden. In nationalen Demenzstrategien sind migrationsspezifische Ansätze bislang kaum zu verzeichnen. Um eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen, bedarf es einer Sensibilisierung für und der Wissensvermittlung über die Demenzerkrankung, die Sensibilisierung und Steigerung des Bewusstseins für die Lebenslagen und spezifischen Bedürfnisse der betroffenen Personen. Zu-

dem ist eine kultursensible Diagnostik erforderlich, mehrsprachiges und interkulturell geschultes Personal sowie eine interkulturelle Öffnung der Versorgungseinrichtungen. Entscheidend ist das Verständnis für die Lebenswelt der Betroffenen und ihrer Angehörigen, ihrer Wahrnehmung der Erkrankung, sowie ihre Haltung zu Inanspruchnahme externer Unterstützung. (Sanja Ilic)

Starke Präsenz der AFG beim HORATIO Congress 2025

Der diesjährige HORATIO Congress stand unter dem Motto der komplexen Interventionen in der psychiatrischen Pflege. Die AFG war mit acht Personen und mehreren Beiträgen aktiv vertreten: So präsentierten unter anderem Anna Hegedüs die Ergebnisse einer Wirksamkeitsstudie zur ambulanten psychiatrischen Pflege, Sabine Hahn ihre Forschung zur Nachbesprechung von Zwangsmaßnahmen sowie Dirk Richter einen Beitrag zur Zukunft der psychiatrischen Pflege. Sabrina Laimbacher beleuchtete zudem die Situation von Familien mit unsicherem Aufenthaltsstatus und deren besondere Herausforderungen. Auch Workshops und Symposien unter anderem von Christian Burr, Katja Rother, André Nienaber und Peter Wolfensberger zeigten die Innovationskraft der psychiatrischen Pflege. (Anna Hegedüs)